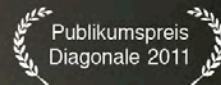


**NAZAR
IN**



**...VIELSCHICHTIGE BETRACHTUNG
ÜBER DAS LEBEN HEUTIGER
POSTMIGRANTISCHER KIDS...
THOMAS EDLINGER, FM4**

**EIN FILM VON
ARMAN T. RIAHI**

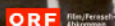
SCHWARZ KOPF

DAS IST CHAOS, BRUDER!



GOLDEN GIRLS FILM PRODUKTION

GOLDEN GIRLS FILMPRODUKTION & FILMSERVICES GMBH ZEIGT "SCHWARZKOPF" EIN FILM VON ARMAN T. RIAHI MIT NAZAR VAHID BUBALO MUSTI D. RAF CAMORA CHAKUZA BEATZARRE UVM.
SCHMITT GÖRDULA WERNER ARMAN T. RIAHI KAMERA MARIO MUMICHMAYR BOMDIK SPRITZENDORFER ARMAN T. RIAHI TON NILS KIRCHHOFF ATANAS TCHOLAKOV HJALTI BAGER-JONATHANSSON
SOUNDDESIGN NILS KIRCHHOFF ATANAS TCHOLAKOV MUSIK NAZAR MIT ZUSÄTZLICHEN BEIWERSTÜCKEN VON INEY WHITE TOMMISCHUNG PHILIPP KEMPTNER/TREMBERS POSTPRODUKTION/LEITUNG & GRADING STEFANIE GRABNER
VORSPANN & TITELSEQUENZ FLORIAN STYRAK DAVID ARNO SCHWABER BRAMA/TUNGSCHE BELATUNO ARASH T. RIAHI DAVID WINKLATE ADVA/FAHRI/LEITUNG & REGIE ASSISTENTZ/FABRI ENDRE BAKOMA ALEXANDAR PETROVIC
CASTING ARASH MOUMEN AZADEH T. RIAHI CLEMENS ROTH ÖFFENTLICHKEIT/ARBEIT MICHAELA ENGELERT & AFOMAT PRODUKTION/LEITUNG FLORIAN MICHEL SUSANNE KÄSTLE FILMGESCHAFT/FÜHRUNG SABINE GRUBER
PRODUZENTEN ARASH T. RIAHI MICHAEL JEDNER BUCH & REGIE ARMAN T. RIAHI



SCHWARZ KOPF

Ein Film von Arman T. Riahi

Ab 6. Mai im Kino

Österreich 2011/90 Min.

www.facebook.com/schwarzkopferfilm

Presseheft

1. Kontaktdaten
2. Synopsis
3. Nazar
4. Text zum Film von Thomas Edlinger
5. Interview mit Regisseur Arman T. Riahi
6. Bemerkungen zur inhaltlichen Herangehensweise des Filmes
7. Produzentenstatement von Arash T. Riahi & Michael Seeber
8. Biographie des Regisseurs Arman T. Riahi
9. Crew & Cast
10. Firmenportrait Golden Girls Filmproduktion

1. Kontaktdaten

Pressebetreuung:

Thimfilm, Michaela Englert:

Tel.: +43 699 194 63 634

marketing@thimfilm.at

Leitermayergasse 43/6

A-1180 Wien

Pressematerial finden Sie unter www.austrianfilm.at.

Zielgruppenarbeit

Apomat: Andrea Pollach | Mahnaz Tischeh

Tel.: +43.1.904 20 98

office@apomat.at

Kellermannngasse 1-3 / 1 / 6

A-1070 Wien

Autor & Regisseur:

Arman T. Riahi

Seidengasse 15/3/20,

A-1070 Wien/Österreich

Tel.: + 43 810 56 36 Fax: + 43 1 810 59 49

E-Mail: armanriahi@me.com Web: www.armanriahi.com

Produktionsfirma:

Golden Girls Filmproduktion & Filmservices GmbH

Arash T. Riahi & Michael Seeber

Seidengasse 15/20 1070 Wien

Tel: +43 1 810 56 36 Fax: +43 1 810 59 49

office@goldengirls.at www.goldengirls.at

Filmverleih:

Thimfilm GmbH

Leitermayergasse 43/6

1180 Wien

Tel.: +43 1 2362190

www.thimfilm.at

2. Synopsis

Als der 25-jährige Rapper Ardalan A. alias NAZAR aus vierwöchiger Untersuchungshaft entlassen wird, steht er nicht nur vor finanziellen Schwierigkeiten. Der *Österreicher mit Migrationshintergrund* wird beschuldigt, einen Raubüberfall begangen zu haben.

Seine Freunde Vahid und Musti stehen auf seiner Seite, doch sie haben beide sehr ähnliche Probleme. Ohne Ausbildung und Job macht Ardalan das einzige, was er wirklich kann – das *Rappen* – zum Beruf und fährt auf eigene Faust nach Berlin, um dort sein zweites Hip-Hop-Album aufzunehmen.

Obwohl der *Schwarzkopf* – wie er und seine Freunde sich gegenseitig nennen – beteuert, mit seiner Vergangenheit auf der Straße abschließen zu wollen, scheint sie zu sehr mit seiner Gegenwart und seinen Fans verwoben zu sein. Eine Parallelgesellschaft, gefangen in einem Teufelskreis aus dem es selten ein Entkommen gibt. Ein Film über eine neue Generation und ihre Sehnsucht nach Identität.

3. NAZAR

(Diagonale 2011 Katalog)

Nazar ist Wiener. Nazar ist Rapper. Und Nazar ist Schwarzkopf, also männlich, jung und mit migrantischem Background. Viele seiner Freunde sind arbeitslos und gelegentlich mit dem Gesetz in Konflikt – auch Nazar selbst muss während der Dreharbeiten in Untersuchungshaft. Trotzdem oder deswegen, ist Nazar für viele, der Schwarzkopf, der es geschafft hat. Es ist also kein plumpes Ghetto-Gebaren, das sich in seinen teils wütenden Liedern artikuliert.



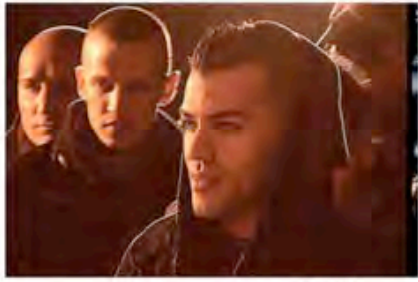
(C) Stefan Tauber



Wien 41 • Wien - 15. Bezirk • Wiener Rapper wegen Verdacht des Raubüberfalls in U-Haft
 Online gestellt: 08.09.2008 08:52 Uhr
 Aktualisiert: 08.09.2008 08:59 Uhr
 Es gibt 1 Beitrag zu dieser Thema

Wiener Rapper wegen Verdacht des Raubüberfalls in U-Haft

Der in Wien-Favoriten aufgewachsene Gangster-Rapper "Nazar" steht laut einem Bericht der "Kronenzeitung" vom Donnerstag im Verdacht, einen Überfall begangen zu haben.



Nazar - großes Kino

Ein Haufen Rap-ger-Nazar hatte eine große Wien-er-Crew beim Dreh um sich.

Nazar und Paul Frank, die beiden jungen die der die Filmcrew.

Manet am Rosenmühlplatz, die Crew auf der Straße und im Haus.

Manet hat, der immer wieder im die Wiener Block auf. Hier kam er das Street Biz.

In Videobüh am Rosenmühlplatz Nazar ist die neue Hoffnung des österreichischen Rap. Der gebürtige Iraner lernte hier sein neues Video zur Single „Kinder des Himmels“. Mit Nebelmaschine und Kameraschwenk ging die Filmcrew zu Werke. Der Dreh ging bis mitten in der Nacht. Ein Großteil der Wiener Rap-Szene war am Set und unterdrückte den Shootingstar, der auch in Deutschland Fuß fassen möchte. Hunderte Zuschauer bevölkerten den Rosenmühlplatz. Ein sichtlich erschöpfter Nazar zeigte nach gelanger Arbeit „Ein hartes Stück Arbeit, aber es hat sich rentiert.“

Ein Kind des Himmels bringt Licht in die Hauptstadt



WIEN

Rapper unter Raubverdacht

Wien - Der in Wien-Favoriten aufgewachsene Rapper „Nazar“ wird laut Krone verdächtigt, einen Überfall begangen zu haben. Was der gebürtige Iraner zurückschreit. Er habe nur einem Kollegen im Streit eine Pistole an die Kopf gehalten, sagt sein Verteidiger Roland Friis. (red)

Als junger Sohn iranischer Einwanderer wuchs der in Teheran geborene Nazar auf den Strassen von Österreichs Hauptstadt Wien auf.

Geprägt vom Krieg in seiner Heimat und von nun an Fremd im eigenen Land - Nazar wurde schnell erwachsen.

Umgeben von schnellem Geld, Struggle und Reue entfachte der Rap das Feuer in den Augen von Nazar, so dass er 2006 zum Mikrofon griff und seiner Seele eine Stimme gab.

In kurzen Zeitabständen verdunkelte sich der Horizont über Wien immer mehr, Tracks mit harten Punchlines über sich, die Strassen seiner Stadt und den Rest der Welt erregten schnell Aufmerksamkeit in Österreichs Rap-Szene. Ezai, Emirez und Raf Camora waren erste Featz und Mitstreiter auf seinem Weg nach oben.

Die bis dato im Internet veröffentlichten Tracks verbreiteten sich über die Landesgrenzen nach Deutschland und in die Schweiz.

Über ein Konzert im Stuttgarter Raum kam Nazar in Kontakt mit dem neu gegründeten Label Asphalt Muzik und unterschrieb kurze Zeit später zusammen mit Ezai und Emirez seinen ersten Plattenvertrag.

Die erste offizielle Release-Single „Streetfighter pt.2“ und das dazugehörige Video traf die gesamte Szene im deutschsprachigen Raum wie ein Hammerschlag und startete eine hitzige Diskussion über Nazar auf der Strasse, in der Presse und im Internet.

Im Juni 2008 erscheint Nazars erstes Soloalbum „Kinder des Himmels“. 16 authentische und qualitativ seines Gleichen suchende Tracks werden die Flammen über Wien bald in die Welt hinaustragen und den Asphalt brennen lassen.

Aufgenommen wurde das Album im Berliner Studio von Produzent Beatzarre. Neben Beatzarre sorgten Raf Camora, Beatefield, Woroc und Tobstarr für die Beatz. Als Features geben sich die beiden anderen Asphalt Muzik Rapper Ezai und Emirez, sowie MC Bogy, Deso Dogg, Godzilla, Raf Camora, Jonesmann und Tareec die Ehre. Die Herrschaft des Feuers hat begonnen.

(Pressemitteilung www.asphalt-muzik.com)

ASPHALT MUZIK & EL NEGRO PRESENTIEREN

MASCIV

ZUSAMMEN MIT

MAZAR

09.NOV.07

PLANET MUSIC WIEN

Die erste offizielle Release-Single „Streetfighter pt.2“ und das dazugehörige Video traf die gesamte Szene im deutschsprachigen Raum wie ein Hammerschlag und startete eine hitzige Diskussion über Nazar auf der Strasse, in der Presse und im Internet. Im Juni 2008 erscheint Nazars erstes Soloalbum „Kinder des Himmels“. 16 authentische und qualitativ seines Gleichen suchende Tracks werden die Flammen über Wien bald in die Welt hinaustragen und den Asphalt brennen lassen. Aufgenommen wurde das Album im Berliner Studio von Produzent Beatzarre. Neben Beatzarre sorgten Raf Camora, Beatefield, Woroc und Tobstarr für die Beatz. Als Features geben sich die beiden anderen Asphalt Muzik Rapper Ezai und Emirez, sowie MC Bogy, Deso Dogg, Godzilla, Raf Camora, Jonesmann und Tareec die Ehre. Die Herrschaft des Feuers hat begonnen. (Pressemitteilung www.asphalt-muzik.com)

4. Text zum Film von Thomas Edlinger/ FM4

Hart sein. Stark sein. Kein Opfer sein. In dem auf YouTube schon knapp 1,5 Millionen Mal angeklickten Video „Präsidentenwahl“ sieht man nicht nur die auf *street credibility* abzielenden Gangsterrap-typischen martialischen Gesten, die das Image des sich durchs Leben boxenden *street fighters* befördern. Zu schweren Beats und pathetischen Chören, visuell unterstützt von jeder Menge mitwippender junger Männer, reimt ein zorniger junger Mann unter anderem: „Es tut mir leid, Mama, ich werde mich nicht ändern. Bleibe Straße und feiere weiter den 11. September“. Auf diese Zeile angesprochen, wird der iranischstämmige und in Favoriten aufgewachsene Nazar im Lauf von „Schwarzkopf“ noch zurückkommen – und sie als genreimmanente Provokation relativieren. Das Skandalpotential dieser (natürlich aus dem Flow teils großmäuliger Selbstermächtigungsaufforderungen gerissenen) Äußerung blieb aber am Höhepunkt des Wiener Wahlkampfs 2010 sowohl den Boulevardmedien wie auch der FPÖ nicht verborgen. Und so musste ein Vorstadt-(oder vielleicht schon Ghetto?) Rapvideo in der Puls 4 - Diskussionssendung „Talk of Town“ als Beleg für die Existenz islamistischer Umtriebe mit terroristischen Neigungen in Wien dienen.

Arman T. Riahi kontrastiert einige Dokumente dieses medienwirksamen Tabubruchs in Form von Zeitungs- und TV-Ausschnitten mit Aufnahmen von Nazar zu einem rasant geschnittenen Auftaktwirbel. Nach dieser Exposition dann ein ruhiges Bild. Atempause. Leise rieselt der Schnee, und zwar vor dem Tor eines Gefängnisses. Die eigentliche Geschichte beginnt (in diesem Moment also durchaus noch im Erwartungshorizont massenmedialer Stereotypen verortbar) mit einer Verknüpfung von aggressivem Rap und den Folgen jugendlicher Delinquenz, die in Nazars Fall zur Untersuchungshaft aufgrund einer - später fallen gelassenen - Anklage wegen bewaffneten Raubüberfall gipfelten.

Doch der Weg des 1984 geborenen Nazars führt nicht hinein in den Knast, sondern hinaus; so wie „Schwarzkopf“ aus der klischeehaft engen Vorstellung eines Rappers hinausführt zu einer vielschichtigen Betrachtung über das Leben heutiger post-migrantischer Kids und junger Erwachsener, die einander allesamt gern mit dem sprachspielerischen, subversiven Rassismuszeit der Rassismuspfer als „Schwarzkopf“ bezeichnen. Zunächst bleibt die Kamera sehr nahe bei seinem Hauptprotagonisten und seinem engen Umfeld. Riahi verfolgt mit beachtlichem inszenatorischen Aufwand Nazar nicht nur im Alltag, sondern rekonstruiert auch signifikante Szenen seines Lebens. Rap, das zeigt „Schwarzkopf“ eindrucksvoll, ist Performance und Lebenseinstellung, Pose und Authentizitätsversprechen zugleich. Um das zu veranschaulichen, erscheint Riahi, der Nazar noch aus gemeinsamen Zeiten auf den Straßen Favoritens kennt, Nazar als audiovisueller Komplize, der es trotzdem schafft, hinter die Fassade dieser ausgestellten *realness* zu blicken: „Die Straße ist ein Arschloch mit zwei Ohren.“ Die Vertrauensbasis in dieser Subkultur, in der Werte wie Respekt, Würde und Stolz als zentral gelten, muss freilich hart erarbeitet werden - und manchmal, etwa im Moment eines Wutausbruchs Nazars, der einfach „keinen Bock“ mehr hat auf seine selbstdarstellende Rolle hat und den ins Bild kommende Regisseur auch damit konfrontiert, droht sie auch verloren zu gehen.

„Schwarzkopf“ zeigt Nazar in verwehten Archivaufnahmen als Kind, als liebevollen großen Bruder, als herumlümmelnden Videogamer, als Sohn, der mit seiner im Film nicht zu sehenden, um seine Zukunft besorgten Mutter telefoniert, und nicht zuletzt als eindrucksvollen Rapper, dessen Rhymes sein (zumindest im Film nahezu ausschließlich männliches) Publikum mit gereckten Fäusten und konzentrierter Mimik nachbetet. Seine Erinnerungen heben an mit einer Selbstwahrnehmung als Außenseiter mit Migrationshintergrund in einem Gemeindebau, dessen *street life* damals noch von Skinheads und alteingesessenen österreichischen Jugendlichen beherrscht wurde. Hier wurde und fühle man sich schnell als Opfer, und weil das niemand bleiben will, sucht man nach anderen, denen

es ähnlich ergeht und schließt sich zusammen. Im Film sind das vor allem seine heutigen Mittzwanziger-Freunde Vahid Bubalo, ein Wiener mit bosnischen Wurzeln, der in einer Fahrschule arbeitet, und Musti D., ein Wiener mit türkischem Hintergrund, der momentan mal dies, mal das macht. In ihren aufgeräumten, gutbürgerlich wirkenden Wohnzimmer hängen heute an weißen Wänden gerahmt Poster von „The Godfather“ und „The Warriors“. „Es geht darum, mehr zu haben. Alles andere ist Schwachsinn“, sagt Nazar einmal.

Diesen ostentativen Aufstiegswillen kontrastiert „Schwarzkopf“ mit Ausweisen realer Perspektivenlosigkeit. „Man hat einfach zuviel Zeit“, und deshalb pendelt man zwischen Play Station und Wettcafe. In einer Montage sieht man die Wahlplakate in Wien 2010 vorbeirauschen, doch das alles erscheint weit weg, nur der Off-Ton erzählt vom „Scheiß-AMS“. Auch die Väter sind im Lebensumfeld der „Schwarzköpfe“ auffällig abwesend. Die Mütter sind, trotz aller familiären Konflikte, die verehrten Liebesobjekte, während sonstige Frauen oder Mädchen im Film, entgegen der landläufigen Klischees über den misogynen Gangsterrap, weder als *bitches* noch als Objekt der Begierde oder auch (als im Film ohnehin nicht vorkommende) Freundinnen oder Frauen zumindest in den Interviews eine Rolle spielen.

Diese Konstellation scheint sich auch in der cursorisch vorgestellten nächsten Generation von pubertierenden Nachwuchsrapern zu wiederholen. Sie treffen sich in einem Sportkäfig am Wiener Gürtel, der ausgerechnet die Aufschrift „Freedom“ trägt. Sie treten als „Donaustadt G's“ (Gangsters) im Hof des Gemeindebau oder, wenn die Mutter nichts dagegen hat und den Auftritt eines Jungen verhindert, am Multikulti-Nachmittag im Rathaus auf. Doch während Nazar bei umjubelten Gigs und der Produktion seines Albums „Artkore“ mit RAF Camora in Berlin (und den sich hinzugesellenden Zweifeln an der Sinnhaftigkeit seiner Musikkarriere) beobachtet wird, ist die nächste Generation noch nicht ganz so weit: „Ich wollte meinen Bruder verprügeln, aber leider hat er mich verprügelt.“

5. Interview mit Regisseur Arman T. Riahi

Was hat dich dazu bewogen dieses Thema für deinen ersten Film auszusuchen?

Für mich war es naheliegend, mich bei meinem ersten Film für ein Thema zu entscheiden, mit dem ich mich identifizieren kann. Ich habe zwar nicht die gleiche Kindheit und Jugend gehabt wie Nazar und die Protagonisten meines Filmes, aber manchmal eine sehr ähnliche. Ich habe selbst als Jugendlicher viel Zeit in den Parks und mit meinen Freunden verbracht und kenne das Lebensgefühl der Protagonisten des Filmes sehr gut. Daraus resultiert natürlich eine gewisse Empathie, die ihrerseits wiederum dazu geführt hat, dass ich mich dafür entschieden habe, diesen Film zu machen. Es war jedoch nicht von langer Hand geplant, diesen Stoff in meinem ersten Film zu verarbeiten. Vielmehr hat es sich ergeben.

Wie hast du dich auf die unterschiedlichen Themen des Filmes vorbereitet? Wie ist die Recherchephase abgelaufen?

Ich habe mich intensiv mit dem Leben der Protagonisten auseinandergesetzt, habe viel mit Nazar und den anderen Protagonisten des Filmes, mit Vahid und Musti gesprochen. Wir haben viel über ihre und unsere Jugend gesprochen und welchen Dinge im Film unbedingt – unabhängig von der Form – vorkommen sollten. Ich habe einige Monate am Drehbuch gearbeitet und es immer wieder überarbeitet. Natürlich habe ich es den Protagonisten auch zum Lesen gegeben, ich hatte von Beginn an eine Struktur für den Film in Planung und wollte diese auch in der Umsetzung zum Leben erwecken. Nach einigen Monaten Recherche, Drehbuchschreiben und Einreichen war der Film dann doch relativ rasch finanziert. Während der Zeit habe ich mich natürlich weiter mit dem Leben meiner Protagonisten auseinandergesetzt, vor allem mit dem von Nazar, und so war es auch nur eine Frage der Zeit, bis ich auf seine Fans gestoßen bin bzw. die Tür zur migrantischen Rapszene Wiens aufgestoßen war. Doch Rap ist in der Recherchephase sowie im endgültigen Film immer ein Vehikel gewesen, eine Ausdrucksform, ein Ventil, um das ausdrücken zu können, was nicht kommunizierbar ist im Alltag, in der Schule oder mit den Eltern. Das grundlegende Thema des Filmes ist jedoch die Orientierungslosigkeit von Jugendlichen, die keine funktionierenden familiären Strukturen haben, sowie die möglichen Konsequenzen dieser Planlosigkeit, sowohl positiv – der Rap, die künstlerische Ausdrucksform – als auch negativ – die Kriminalität.

Wie bist du auf Nazar gekommen?

Wir beide kennen uns seit unserer Jugend. Wir waren zwar keine Freunde, aber haben einen Teil unserer Jugend im gleichen Viertel in Favoriten verbracht, und haben uns Eck voneinander gewohnt. Hin und wieder sind wir uns dort über den Weg gelaufen und da wir auch beide iranischer Abstammung sind, haben wir natürlich sofort eine Gemeinsamkeit gefunden. Nach dem ich die Schule beendet habe, bin ich jedoch zurückgezogen nach Rudolfsheim-Fünfhaus, wo ich bereits den Großteil meiner Kindheit verbracht habe. Dann sind wir uns weniger begegnet. Ich habe Nazar schließlich nach einigen Jahren dann wieder 2007 im Burggarten getroffen, wo er mir von seinen Plänen, sein erstes Rap-Album aufzunehmen, erzählt hat. Ein Jahr später habe ich seine erste Single auf youtube gehört und ihm schließlich vorgeschlagen, einen Dokumentarfilm über ihn und sein Milieu drehen. Das hat natürlich sein Interesse geweckt.

Warum hast du keinen Film gemacht, in dem es nur um Nazar geht?

Der Film handelt nicht ausschließlich von ihm. Es war mir von Beginn an sehr wichtig, eine gesellschaftliche Entwicklung zu zeigen und ein Milieu zu studieren, statt einfach nur ein Einzelschicksal herauszuheben. Keine zwei Leben von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen in

Wien sind gleich, aber sie sind vergleichbar. Und tut man das mit dem Leben von Kindern und Jugendlichen dieses Milieus in Wien, und wahrscheinlich in ganz Europa, dann lassen sich gewisse Tendenzen erkennen. Der Film sollte jedoch nicht tendenziös sein, sondern Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede im Leben zweier aufeinanderfolgender Generationen von Österreichern mit Migrationshintergrund skizzieren. Daher habe ich stets versucht Schuldzuweisungen zu vermeiden und mich auf das Leben unterschiedlicher Jugendlicher mit zweiter Kultur zu konzentrieren, um das zu zeigen, was sie interessiert und sie beschäftigt. Ich wollte den Jugendlichen mit diesem Film von Anfang an eine Plattform geben.

Was ist der Unterschied zwischen Nazar und den jugendlichen Fans von ihm, die eine neue, in Österreich geborene Generation von Migranten, darstellen?

Es gibt viele Unterschiede, aber auch sehr viele Gemeinsamkeiten. Gemeinsam haben sie vor allem dasselbe Milieu, ähnliche familiäre Strukturen und ihren sozioökonomischen Status. Gemeinsam haben sie auch, dass sie sich hier in Österreich nicht wirklich „daheim“ fühlen. Die heutigen Jugendlichen und Kinder haben es wohl auch etwas leichter als früher, da sie institutionell mehr Möglichkeiten haben als beispielsweise Nazar oder Musti. Aber das darf nicht überschätzt werden, denn Sozialarbeiter hat es damals auch gegeben. Heutige Kids sind noch viel mehr als wir den medialen Rollenbildern und dem Konsumzwang ausgesetzt. Wir hatten früher nur MTV und VIVA, die Kids heute haben das Internet, youtube, usw. Aber es kommt auf die funktionierenden menschlichen Beziehungen der Kids an. Fehlen diese, ist der Sprung auf die schiefe Bahn nur eine Frage der Zeit.

Was waren die Schwierigkeiten bei den Dreharbeiten?

Neben den jeweiligen Befindlichkeiten der Protagonisten des Filmes, die ja von Beginn an nicht immer begeistert waren über die Idee, das ein Dokumentarfilm über ihr Leben gemacht wird, waren es vor allem die Aufrechterhaltung des eigenen Images im Fall von Nazar, als auch die Unvorsehbarkeiten im Leben und im Lebensstil der Jugendlichen, die uns beim Drehen dieses Filmes die größten Schwierigkeiten bereitet haben. Wir mussten dabei einerseits den Spagat schaffen, die erwachsenen Protagonisten bei Laune zu halten, und immer wieder zu begeistern für simple Drehs und Motive, die in ihren Augen keinen Sinn gemacht haben, wie zum Beispiel ein Dreh in ihren Wohnungen; und natürlich bei den Jugendlichen dranbleiben, Kontakt halten, ihr Interesse aufrechtzuerhalten. Als zwei der Kids schließlich während der Dreharbeiten in Untersuchungshaft gelandet sind, waren wir natürlich sofort auf den Boden der Tatsachen zurückgebracht worden. Wir wussten, mit wem wir es zu tun hatten, aber als es dann soweit war, konnten wir es kaum glauben, dass diese Kinder tatsächlich im Gefängnis landen.

Was waren besonders schöne Momente in den 3 Jahren der Produktion?

Die schönsten Momente für mich als Regisseur waren jene, in denen ich von den Jugendlichen Bestätigung bekommen habe für die Arbeit, die wir mit diesem Film vollbracht haben und das Interesse, das sie aufgebaut hat. Aber auch Momente, in denen ich gespürt habe, dass sich die Jugendlichen verstanden gefühlt haben. Oder wenn sich Eltern und Jugendliche ein Stückchen näher gerückt sind, dadurch, dass wir diesen Film gemacht haben. Das war natürlich nicht immer so, also waren auch viele schmerzliche Momente darunter, wenn wir bemerkt haben, dass unser Film nicht Berge versetzen kann. Beim ersten Screening mit den Jugendlichen haben wir von der Dragana, der Schwester von Stefan ein sehr schönes Kompliment zur universellen Bedeutung des Filmes bekommen. Und der bis dato schönste Moment war, nachdem die ersten Kritiken auf den Film gekommen sind und Schwarzkopf auf der orf.at-Seite gefeatured war. Da hat einer der Jugendlichen eine sehr berührende SMS geschrieben, in der er sich im Namen der Kids dafür bedankt hat, dass es nun diesen Film über sie gibt.

Was wolltest du mit diesem Film bewirken?

Ich wollte in erster Linie den Jugendlichen eine Plattform geben und ihnen das Gefühl geben, dass sich jemand für sie interessiert. Und natürlich war es mir sehr wichtig, hinter die Kulissen der täglichen Boulevard-Schlagzeilen zu blicken und die Jugendlichen, oder besser gesagt: die Kinder beziehungsweise die Geschichten dahinter endlich zu beleuchten. Warum begehen Jugendliche, die in diesem Alter meist eigentlich noch als Kinder zu bezeichnen sind, Körperverletzungen, Überfälle, Nötigungen? Woher kommt das, und was hat das mit ihrem migrantischen Hintergrund zu tun? Was sind ihre Wünsche, ihre Träume, ihre Hoffnungen? Der Film stellt die Protagonisten dar, wie sie sind: und zwar zu aller erst als Menschen mit sehr universellen Wünschen nach Geborgenheit und Anerkennung.

Der Film ist sehr ästhetisch gestaltet. Ist das dein Stil oder hat das Thema diesen Stil verlangt?

Es war mir klar, dass sich das Zielpublikum – die Jugendlichen selbst – nicht in einen klassischen Dokumentarfilm setzen würden. Wenn diese Kids im UCI Kino stehen und sie sehen auf der einen Seite Hollywood-Unterhaltung, auf der anderen Seite eine österreichische Doku, dann ist die Entscheidung klar. Und ich wollte ja auch kein Dokutainment machen, schließlich handelt es sich um einen Kinofilm. Film ist für mich immer auch visuelle Unterhaltung, und die sollte auch dem Inhalt nicht nachstehen. Mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln wollte ich das Maximum rausholen. Ich wollte durch die Bildsprache der Jugendlichen und des Rap-Genres eine Verbindung zu meinem Publikum schaffen und ich denke dass das eine wichtige Entscheidung war, um den Jugendlichen zu zeigen, dass sich dieser Film ernsthaft mit ihrer Szene auseinandersetzt. Um von ihnen ernst genommen zu werden als Film, war mir klar, dass ich mich auch mit ihnen ästhetisch so unterhalten musste, dass es für sie „verständlich“ ist.

Wie würdest du die Tatsache erklären, dass außer den Müttern dieser Kids fast keine anderen Frauen vorkommen?

Es ist einfach ein Film über eine sehr männliche Szene in der einfach nicht sehr viele Frauen außer bei den Fans vorkommen und das habe ich im Film dargestellt. Hier eine Frauenquote zu forcieren, wäre einfach nicht authentisch gewesen. Man darf auch nicht vergessen dass Mädchen, insbesondere in diesem Alter, verglichen mit den Burschen braver sind und sehr selten in Parks herum hängen und andere berauben oder niederschlagen und mit Drogen dealen. Sie tragen ihre Konflikte oft anders aus. Zudem wollte Nazar beispielsweise seine Privatsphäre bewahren und seine Freundin, die er im Laufe der Dreharbeiten über die letzten drei Jahre kennengelernt hatte, nicht in den Film involvieren, und diesen Wunsch haben wir selbstverständlich respektiert.

Was siehst du als die Hauptursachen für das Dilemma dieser Migrantengeneration?

Den Jugendlichen fehlt in erster Linie jemand, der ihnen zuhört. Sie haben das Gefühl, man würde sich sowieso nicht für sie interessieren, und im Rap sehen sie eine Möglichkeit, ihrem Unmut Luft zu verschaffen und Gleichgesinnte zu finden, die mit ihnen quasi solidarisiert werden können. Es fehlt das Verständnis der Gesellschaft für diese vernachlässigte Generation, aber auch Verständnis der Eltern, die oft aus einer ganz anderen Kultur stammen und keine Ahnung davon haben, was in ihren Kindern vorgeht. Talente liegen brach, und ich rede jetzt nicht vom klassischen schulischen Talent. Talent ist vielseitig, und diese Jugendlichen werden in ihren Texten zu Poeten, die sehr feinfühlig von ihrem Leben erzählen. Mit ihren Songs wollen sie sich Gehör verschaffen, und wenn ihnen dieses Gehör von der Gesellschaft zugestanden wird, dann wird sich ihre Situation auch verändern.

Wo müsste man ansetzen um da etwas ändern zu können?

Ich denke dass die Institutionen viel enger mit den Eltern der Jugendlichen zusammenarbeiten sollten, den Eltern klar machen müssten, wie wichtig es ist, sich ernsthaft mit den Kindern auseinanderzusetzen. Es gibt einen Paradigmenwechsel in der Gesellschaft, der vor allem für Menschen der ersten Generation mit Migrationshintergrund, die aus anderen Kulturen kommen, schwierig zu verstehen ist: die Jugendlichen wachsen unter komplexen Umständen auf, die mit ihren Wertevorstellungen nicht vereinbar sind, nicht verständlich sind. Die Wertevorstellungen der ersten Generation greifen nicht mehr, vor allem nicht wenn auch noch Migration ins Spiel kommt. Das ist ein schwieriger Prozess und es ist meiner Meinung nach wichtig, zurück zum Wesentlichen zu kommen: Was will mein Kind? Was kann man Kind? Und wie kann ich es darin fördern, und herausfordern, ohne dass es sich umdreht und geht?

Was sind deine nächsten Projekte?

Mein nächstes Projekt heißt „Neue Wiener“ und ist eine 12-teilige Fiction-Serie, die ab Herbst auf Puls4 laufen wird. Das wird die erste vom Privatfernsehen produzierte fiktive Fernsehserie in Österreich. Sie handelt von der „unsichtbaren“ zweiten Generation, die sich als Wiener sehen aber auf ihre zweite Kultur stolz sind und kein Problem damit haben, sich als Teil der Gesellschaft zu sehen. Es ist eine Serie über die scheinbar „Integrierten“, und die Probleme und Kultur-Clashes, die entstehen und immer existieren, trotz oder obwohl man in der Gesellschaft angekommen ist. Außerdem bereite ich mit meinem Bruder Arash T. Riahi die essayistische Kinodoku „Everyday Rebellion“ vor. In diesem Film geht es um moderne Formen des zivilen Ungehorsams und des alltäglichen Widerstandes in Diktaturen, gestützt durch neue Technologien. Fertigstellung ist 2012.

6. Bemerkungen zur inhaltlichen Herangehensweise des Filmes

von Aman T. Riahi & Arash T. Riahi

Dieser Kinodokumentarfilm handelt von einer spezifischen Gruppe von Österreichern mit Migrationshintergrund, die sich untereinander *Schwarzkopf* nennen; die meisten dieser Jugendlichen sind unzufrieden mit ihrer Bildungs- und Arbeitssituation, verbringen ihre Zeit auf der Straße, in Einkaufszentren und Parks. Und manche dieser Burschen sind sogar mit dem Gesetz in Konflikt gekommen.

Der Film verwebt die Geschichten erwachsener Protagonisten mit jenen von Kindern und Jugendlichen des gleichen sozialen Umfelds im heutigen Wien. Schlüsselerlebnisse während der Schulzeit und auf der Straße ihres Viertels prägen und verbinden die Protagonisten unterschiedlichen Alters genauso wie Familienstrukturen und gemeinsame Interessen.

Diese Verhaltensmuster werden anhand von Kindern und Jugendlichen des gleichen sozialen Umfelds im heutigen Wien dokumentarisch dargestellt: Schlüsselerlebnisse während der Schulzeit und auf der Straße ihres Viertels prägen und verbinden die Protagonisten genauso wie verfehlte Bildungsmaßnahmen der Stadt, zerrüttete Familienstrukturen und die eigene Ohnmacht, diesen Kreislauf zu durchbrechen.

Um möglichst authentisch zu sein und ein realistisches Portrait dieser Generation schaffen zu können, wurde mit Kindern und Jugendlichen an Originalschauplätzen gedreht: In Schulen, Parks, Wettbüros und auf der Straße ihrer Bezirke.

Für die Darstellung dieser *Muster* – ohne jedoch selbst in Erklärungsmuster fallen zu wollen – wurde mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlichen Alters, deren soziales Umfeld mit jenem der Protagonisten übereinstimmt, an Originalschauplätzen gedreht: In Schulen, Parks, Wettbüros und auf der Straße der Arbeiterbezirke Favoriten, Ottakring und Rudolfsheim-Fünfhaus. Aus dem anfänglichen Gefühl, der Zuschauer sähe in die Vergangenheit seiner Protagonisten, wächst das Bewusstsein über die Existenz mehrerer Generationen von Österreichern fremder Herkunft, deren Leben durch ähnliche Probleme in die gleiche Richtung gelenkt werden.

Das Leben unserer Protagonisten wird unsichtbar gelenkt von den Auswirkungen jahrelanger Sozialisation, den Konsequenzen ihrer vergangenen Entscheidungen und dem Fehlen eines konkreten Platzes in der Gesellschaft. Die Verhaltensmuster dieser Generation sind zwar noch nicht repräsentativ untersucht worden; sie sind selbstverständlich auch nicht als von einander separiert zu betrachten, sondern das Ergebnis komplexer sozialer Prozesse. Neue, teils unveröffentlichte qualitative Studien mit jugendlichen Häftlingen und Schulabgängern bzw. schulverweigernden Jugendlichen mit Migrationshintergrund deuten jedoch einen Trend an: der persönliche sozioökonomische Status, erlebte Ausgrenzung durch Mitschüler und Lehrer, mangelnde Zuwendung der Eltern, das Fehlen von Vertrauenspersonen, vermehrte Erfahrungen als Opfer von Gewalt, fehlende Erfolgserlebnisse in Schule und Beruf, Gruppenzwang und zerrüttete Familienverhältnisse prägen das Leben dieser *Schwarzköpfe*, wie sie sich gerne gegenseitig nennen.

Da es essentiell ist, diese gelebten Erlebnisse und Erfahrungen unserer Protagonisten für den Zuseher auch inhaltlich greif- und spürbar zu machen, ohne als Filmemacher dabei selbst in ettikettierungstheoretische Erklärungsmuster zu fallen, war es naheliegend, die sie prägenden Risikofaktoren und –situationen einzufangen, wenn sie auch tatsächlich passieren. Da die Generation unserer zentralen Protagonisten augenscheinlich nicht die letzte ist, die mit solchen Problemen zu kämpfen hat, liegt es auf der Hand, die nachfolgenden Generationen zu finden und zu begleiten. Es war das Ziel, Kinder und Jugendliche, Schüler und junge Häftlinge mit übereinstimmender Sozialisation und aus dem gleichen sozialen Umfeld unter anderem auch in

Situationen zu begleiten, die vielen ihrer Altersgenossen, Nachfolgern und Vorgängern gleich oder ähnlich widerfahren sind, um die generationsübergreifenden Probleme aufzuweisen, die vom, aber auch durch das Heranwachsen dieser Gruppe in der Gesellschaft entstehen.

Wir suchten also anhand von Kindern und Jugendlichen nach prägenden Situationen und Momenten, in denen die besagten Sozialisations- und Verhaltensmuster am Deutlichsten zu Tage treten. Diese prägenden Verhaltensmuster werden durch Situationen bestimmt, die um das Leben unserer Protagonisten kreisen wie Planeten um die Sonne; sie passieren hauptsächlich in der Schule, bei Freizeithandlungen in Form von Abhängen in Parks, Einkaufszentren und Spielhallen, auf der Straße und in Wettbüros, bei den ersten Konfrontation mit Drogen und Kriminalität, und schließlich in der Haft. Die für diese jungen Männer so signifikanten gewalttätigen Auseinandersetzungen beginnen dabei meist schon im Volksschulalter und manifestieren sich als zweithäufigstes Delikt in Form der Körperverletzung und Nötigung in einem erschreckenden Ausmaß als unmittelbare und selbstverständliche Reaktion auf äußere und Kanalisierung innerer Konflikte im Leben der Protagonisten.

Daraus resultierende mögliche Szenen wurden während der Dreharbeiten und in Abstimmung mit den Kindern und Jugendlichen weiter ausgearbeitet und verfeinert. Am Ende steht durch die Begegnung der Figuren – der erwachsenen und der noch jüngeren Generation – bei einem Konzert des zentralen Protagonisten Ardalan (*Nazar*) ein geschlossener und Generationen verbindender Erzählbogen. Bis zum Ende der ersten Hälfte des Filmes sollten diese verhaltensprägenden Situationen wie Momentaufnahmen des Lebens unserer vier Hauptprotagonisten auf den Zuseher wirken; danach emanzipieren sie sich von der Gegenwart dieser Personen und verfolgen das Leben der jüngeren Generationen, zeigen dem Publikum auf dass es sich nicht um Einzelschicksale handelt, dass die Problematik eine aktuelle und schwerwiegende ist, die das Leben vieler in Wien heranwachsender Jugendlicher mit Migrationshintergrund stark beeinflusst.

7. Produzentenstatement von Arash T. Riahi & Michael Seeber

Die erste öffentliche Aufführung eines unserer Filme ist für uns Produzenten immer ein entscheidender und großer Moment in unserer Arbeit, ein Moment, in dem das Adrenalin in großen Mengen durch unsere Körper schießt, und ein Moment in dem das Resultat jahrelanger Arbeit sich vor dem kritischen Auge des Publikums und der Kritik behaupten muss. Die Uraufführung von SCHWARZKOPF bei der Diagonale im Graz stellte uns in besonderem Maße auf die Probe: Mundpropaganda und unsere PR-Arbeit im Internet hatten im Vorhinein einigen Hype um den Film erzeugt: lange vor der Vorstellung bildete sich eine lange Schlange vor der Kinokasse, die Vorführung im großen Saal des KIZ Royal war völlig ausverkauft, viele enttäuschte Fans mussten draußen bleiben. Die Erwartungshaltung war groß. Doch während der Vorführung war die Stimmung im Saal großartig, immer wieder ließ sich das Publikum zu Szenenapplaus hinreißen und gab seine Zustimmung lauthals kund. Als nach der Vorführung Nazar und die Jugendlichen aus dem Film auf die Bühne kamen, war die Begeisterung grenzenlos.

Der große Erfolg bei der Premiere und der Publikumspreis der Diagonale entschädigten alle Beteiligten für ein langes und hartes Stück Arbeit. SCHWARZKOPF war keine einfache Produktion (wenn es so etwas überhaupt gibt). Man musste es fast als Wunder betrachten, dass es dem Regisseur Arman T. Riahi überhaupt gelang, Zutritt zu einem Milieu zu erhalten, das üblicherweise für Außenstehende verschlossen ist wie Fort Knox. Aber Arman schaffte es nicht nur, einen Einblick in diese Welt der jugendlichen Migrantinnen zu erhalten, sondern war auch erfolgreich in seinen Bemühungen, seine Protagonisten zur aktiven Mitarbeit zu bewegen. Nur so war es ihm möglich, einen Film aus dem Inneren der Szene heraus zu machen, der auch deren Dynamiken und Energien aufnimmt: also ein authentisches Zeugnis jenseits der reinen Beobachtung.

In diesem Sinne kann SCHWARZKOPF im besten Fall ein Film für eine ganze Generation von Migrantinnen sein. Der Hauptprotagonist des Films spiegelt in seiner Ambivalenz sehr viele Aspekte dieser Generation wieder. Nazar ist im sogenannten „Ghetto“ aufgewachsen, er lebt zwischen den Welten, er ist sich seiner Identität nicht sicher und er glaubt, nur sich selbst vertrauen zu können. Er wurde vom Opfer gesellschaftlicher Umstände zum Täter, der Drogen verkaufen musste, um gesellschaftlich zu überleben.

Doch Nazar hat es geschafft, aus eigener Kraft aus diesem Leben auszubrechen, indem er die Schwierigkeiten seines Lebens in die künstlerische Ausdrucksform des Rap zu transportieren verstand. Statt in Selbstmitleid zu verharren beschloss er, sein Schicksal hinauszuschreien. Statt sich wegen schlechter Deutschkenntnisse weiter diskriminieren zu lassen, nimmt er sich der Sprache an, erkennt ihre Macht und verwendet sie als Waffe gegen das System, das ihn geprägt hat.

Der Film SCHWARZKOPF kann durchaus als Sprachrohr eines Milieus betrachtet werden, das sich vorwiegend in einer Parallelgesellschaft konstituiert. Aber abgesehen von seinem sehr aktuellen gesellschaftskritischen Zugang möchten wir den Film auch als Beitrag zu einem Diskurs über den möglichen Sinn und die utopische Kraft von Alltagskunst als gesellschaftlich wirksamer Faktor unserer heutigen urbanen Gesellschaften verstehen.

Arman T. Riahis exklusiver Zugang zu NAZAR, mit dem ihm bereits eine Jugendfreundschaft verband, war eine Grundvoraussetzung für die Machbarkeit von SCHWARZKOPF. Doch erst Armans Feinfühligkeit, sein visuelles Talent und sein ausgeprägter cinematografischer Gestaltungswille, die er bereits als Regisseur der kultig verehrten ORF-Jugendsendung „Die Sendung ohne Namen“ oder „Sunshine Airlines“ eindrucksvoll unter Beweis gestellt hatte, ließen einen Dokumentarfilm entstehen, der unserer Meinung nach in seiner assoziativen Erzählstruktur und in seiner Ästhetik in der österreichischen Kinolandschaft einen erfrischenden neuen Zugang darstellt.

Wir freuen uns auch auf die weiteren Arbeiten von Arman T. Riahi.



DI(FH) Arman T. Riahi

Autor & Regisseur

Seidengasse 15/3/20, A-1070 Wien/Österreich

Tel.: +43 1 810 56 36 Fax: + 43 1 810 59 49

E-Mail: armanriahi@me.com Web: www.armanriahi.com

8. Kurzbiographie

Arman T. Riahi wurde 1981 im Iran geboren und ist in Wien aufgewachsen, wo er bereits als Schüler seine ersten Kurzfilme gemacht hat. Er studierte Medientechnik und hat als Grafik- und Screendesigner in London und Wien gearbeitet. 2005 gestaltete Riahi seine ersten Fernsehsendungen als Regisseur für die Donnerstag Nacht im ORF, die berühmt-berüchtigte „Sendung ohne Namen“ sowie das Kulturmagazin „Sunshine Airlines“. Sein Kurzfilm „Elektronikschrott“ gewann den Österreich weiten Kurzfilmpreis „Shorts on Screen 05“ des ORF. 2006 war Riahi Teilnehmer des Berlinale Talent Campus in der Kategorie Regie/Buch. Seit 2005 arbeitet Riahi als freier Regisseur und Autor für verschiedene Wiener Filmproduktionen. 2008 folgte die erste selbst geschriebene Dokumentarfilmreihe gemeinsam mit Arash T. Riahi & Raphael Barth, „Momentum – What drives you“, für Red Bull Media House. „Schwarzkopf“, Riahis erster Kinodokumentarfilm, erscheint 2011, ebenso seine erste fiktive Fernsehserie, „Neue Wiener“ (Arbeitstitel), für Puls4.

Filmographie

- 2011** *Schwarzkopf* (Kinodokumentarfilm, 90min)
 Neue Wiener (Fernsehserie, 12*25min, Puls4)
- 2008-2010** *Momentum* (mehrteilige Dokureihe, 25min, Red Bull Media House)
- 2005-2007** *Sendung ohne Namen* (Jugendsendung, 25min, ORF)
 Sunshine Airlines (Kulturmagazin, 25min, ORF)
- 2005** *Elektronikschrott* (Kurzfilm, 11min)

Curriculum Vitae

2011

- Produktion von 12x25min der fiktionalen TV- u. Internetserie *Neue Wiener* (Idee, Regie & Buch), ausgestrahlt auf österr. Privatsender Puls4 (Prosieben Austria) in Kooperation mit kurier.at, gefördert von Film Fonds Wien (FFW, www.filmfonds-wien.at), Österreichischer Fernsehfonds (www.rtr.at), Start im September 2011
- Teilnahme am Drehbuchworkshop *Diverse Geschichten* sowie Babylon Script Development Programme (Rotterdam 2011, Cannes 2011) mit dem Spielfilmtreatment „D’Ehre!“

2010

- Produktion des Kinodokumentarfilms *Schwarzkopf* (Buch & Regie) mit Herstellungsförderung von B.M.U.K.K. (Innovative Film Austria), ORF/Film-Fernsehabkommen und Film Fonds Wien, Fertigstellung Jänner 2011
- Entwicklung der essayistischen Kinodoku *Everyday Rebellion* gemeinsam mit Arash T. Riahi, Entwicklungs- u. Herstellungsförderung des B.M.U.K.K. (Innovative Film Austria) und ORF, Teilnahme am Copenhagen:DOX Pitching Forum 2010
- Regie und Buch bei TV-Dokumentarfilmreihe *Momentum*, Episoden *Mario Gomez & Natascha Badmann* für Red Bull Media House

2009

- Entwicklung und Dreh von Pilotfolgen der TV-Serie *Neue Wiener* (www.facebook.com/neuewiener), Neue Sentimental Film Entertainment AG
- Regie und Buch bei der TV-Dokumentarfilmreihe *Momentum*, Episoden *Sebastien Loeb & Mick Fanning* für Red Bull Media House (www.servustv.com)

2008

- Autor der Doku-Reihe *Business Outlaws* (Co-Autor & Idee: Eric Poettschacher) für Neue Sentimental Film, gefördert vom Film Fonds Wien (nicht fertiggestellt), Teilnahme beim SOURCES Workshop Graz 2007
- Regie und Buch beim 25“-TV-Doku-Pilotfilm *Momentum: Andreu Lacondeguy* für Golden Girls Filmproduktion im Auftrag von Red Bull Media House
- Entwicklung der TV-Sendungskonzepte *Momentum*, *VirtReal* und *Pioneers Of Sound* im Auftrag der Golden Girls Filmproduktion für Red Bull Mediahouse

2007

- Assistenz, Titeldesign & Graphikdesign beim Spielfilm *Für einen Augenblick Freiheit* von Arash T. Riahi (Wega Film) im Frühjahr 2007
- Regie bei *Die Sendung ohne Namen* Folge 104 (Staffel 2005/06), Neue Sentimental Film/ORF
- Regie, Schnitt & Art Direction beim Musikvideo *Garish – Im Ärmel meiner linken Hand* für *Universal Music Austria*
- Regie bei diversen Musikvideos & Fernsehwerbungen

2006

- Regie bei *Sunshine Airlines* (Idee: David Schalko & Oliver Kartak), erste und letzte Folge der dritten Staffel (Christo & Jeanne-Claude, Kutlug Ataman) Neue Sentimental Film/ORF
- Regie bei *Die Sendung ohne Namen* Folgen 88, 92, 96 (Staffel 2005/06), Neue Sentimental Film/ORF

- Teilnahme als Autor & Regisseur am vierten *Berlinale Talent Campus* 11.02 - 16.02.2006 im Zuge der Berlinale 2006

2005

- Regie bei preisgekrönter Fernsehsendung *Die Sendung ohne Namen* Folge 83 (Staffel 2005/06), Neue Sentimental Film/ORF (www.nsf.at)
- Schnitt- u. Kameraassistentz, Art Direction (Filmplakat, Website, Drucksorten etc.) beim Dokumentarfilm *Exile Family Movie* (Regie: Arash T. Riahi, Golden Girls)
- Regie, Drehbuch und Schnitt beim preisgekröntem Kurzfilm *Elektronikschrott* (A- 2004, 11min) – Uraufführung auf der Diagonale 05, Preise: ORF-Kurzfilmpreis *Shorts On Screen 05* Gesamtsieger Österreich

2004

- Diplomarbeit *Database Cinema am Beispiel des [korsakow-systems] für interaktive Erzählung* über Datenbank-Kino und *interactive narrative* im Juni 2004 fertiggestellt und Diplomprüfung zum Dipl.Ing. (FH) am 7. Juli 2004
- Workshop *Interactive Narrative Workshop: The [korsakow-system]* im Zuge der *Berlinale 2004* (Mediamatic Amsterdam & Universität der Künste Berlin in Zusammenarbeit mit der Berlinale 2004)

2001 - 2004

- Freelancer im Bereich Schnitt, Regie, Konzeption bei *Golden Girls Filmproduktion* (www.goldengirls.at, Kontaktperson: *Arash T. Riahi*, Referenzprojekte / Portfolio auf Anfrage) seit Frühjahr 2001 bis heute
- Praktikumssemester der FH St. Pölten als Grafik- und Screendesigner absolviert bei *Less Rain Ltd.* (www.lessrain.co.uk), in London (GB)

1991 - 2000

- Wehrdienst
- Fachhochschule für Telekommunikation und Medien, St. Pölten Vertiefungsrichtung Medientechnik
- BRG 1 Lise Meitner Gymnasium (vormals Schottenbastei) Wien, Matura mit gutem Erfolg abgeschlossen, erste Kurzfilme als Regisseur & Cutter im Freifach Medienkunde

1981

- Geboren im Iran

9. CAST & CREW

Buch und Regie	Arman T. Riahi
Kamera	Mario Minichmayr Dominik Spritzendorfer Arman T. Riahi
Ton	Nils Kirchhoff Atanas Tcholakov Hjalti Bager-Jonathansson
Sounddesign	Nils Kirchhoff Atanas Tcholakov
Musik	Nazar
mit zusätzlichen Klavierstücken von	Ines Weiss
Tonmischung	Philipp Kemptner/Tremens
Casting	Arash Moumeni Azadeh T. Riahi Clemens Roth
Aufnahmeleitung und Regieassistentz	Faris Endris Rahoma Aleksandar Petrovic
Vorspann und Titelsequenz	Florian Sturm David Arno Schwaiger
Produktionsleitung	Florian Michel Susanne Kästle
Filmgeschäftsführung	Sabine Gruber
Produzenten	Arash T. Riahi Michael Seeber

Mit

Nazar
Vahid Bubalo
Mustafa D.
Raphael
Ragucci
Beatzarre
Chakuza
Stefan Vasic aka Braphenix
Eren K.
S.A.H.
M.I. akaCiran
Stefan Dasic aka Sampita
Mergim Llapaj aka Scrawler
Sebi aka Sebek
Selcuk P.
Adrian aka Gelentano
Mikael & Bedri
Marino & Kemal
Özer T.
Nermin T.
Dragana Vasic
Mama Vasic
Opa
Fatih
Stickle
Mike Knight
Rasheed & Betonuzi
Ufuk Kutlu aka Baba Kurdo
Muratcan Alp aka Muri
Baris
Marcel
Birgit
Michaela S.
Pasha
Moritz Winkler, u.v.m.



10. Golden Girls Filmproduktion & Filmservices GmbH / Firmenprofil

Arash T. Riahi, Raphael Barth, Michael Seeber, Sabine Gruber

Seidengasse 15/20 1070 Wien
Tel:01 810 56 36 Fax: +43 1 810 59 49
office@goldengirls.at www.goldengirls.at

Die „Golden Girls“ sind eine Gruppe von Regisseuren und Produzenten, die seit Anfang der 90er in den Bereichen Kino & TV Filmproduktion, Werbung/Musikvideo, Wirtschafts-und Imagefilm, sowie Postproduktion tätig sind. In den letzten 12 Jahren konnten sie sich durch zuverlässige Kontinuität und Vielseitigkeit einen festen Standpunkt in der österreichischen Produktionslandschaft sichern. Ihre Strategie vertikal strukturiert zu sein und durch komplette Inhouse-Produktion möglichst flexibel und künstlerisch frei agieren zu können, hat sich in den letzten Jahren bewährt und ihnen einen ausgezeichneten Ruf in der nationalen und internationalen Szene ermöglicht.

Die Zusammenarbeit in der künstlerischen Gemeinschaft wird von einem Spannungsfeld der persönlichen Einflüsse geprägt, die von Naturwissenschaft bis Popkultur und von Journalismus bis Autorenfilm reichen. Gemeinsames Ziel und vereinender Nenner ist jedoch das Streben nach filmischer und emotionaler Intensität. Die Gleichberechtigung von Inhalt und Form, extreme Betrachtungswinkel, sowie Erforschung der Grenzen des medial Möglichen ohne Rücksicht auf Dogmen und Gesetze ist das Prinzip. Im Vordergrund steht dabei die selektive Aufarbeitung von emotionalen Realitäten, die den Kern jeder Arbeit darstellen.

Dieser undogmatische Umgang mit den Medium Film wurde in den letzten Jahren mit über 50 internationalen Auszeichnungen belohnt.

Preise (Auswahl)

„Ein Augenblick Freiheit“/ Arash T. Riahi (Les Fims du Losange & Wegafilm): 31 internationale Auszeichnungen. Unter anderem:

- Österreichischer Kandidat für die Auslandsoscarenreichung 2009
- Best foreign Film 2010, Beverly Hills Filmfestival
- Thomas Pluch Drehbuchpreis /Diagonale 2009
- Beste Regie und Fliegender Ochse Filmfest Schwerin 2009
- Preis des Saarländischen Ministerpräsidenten & Interfilmpreis des Max Ophüls Festivals 2009
- Canvas Award & Youth Jury Award Open Doek Film Festival (Belgien) 2009
- Special Jury Award & Special Audition Award. 10. Festival del Cinema Europeo Lecce (Italien)
- Bester Film & Publikumspreis, 5. Amazonas Filmfestival Manaus/Brasilien 2008
- Bestes Drehbuch, 2. San Luis Cine Filmfestival/Argentina 2008
- Großer Preis & Publikumspreis & Studentenpreis, Prix du Film D'histoire de Pessac 08
- Publikumspreis & Studentenpreis / Cinessonne Festival/Paris 2008
- Wiener Filmpreis / Viennale 2008
- Beste Regie, Festival de jeunes realisateurs, Saint Jean de Luz/Frankreich 2008
- Goldenes Auge für den besten Debütfilm, Zurich Filmfestival 2008
- Golden Zenith-Bester Erstlingsfilm 2008 Montreal World Filmfestival
- Lobende Erwähnung Carl Mayer Drehbuchpreis 2003

„Exile Family Movie“, 7 internationale Auszeichnungen:

- Max Ophüls Preis für den besten Dokumentarfilm, Saarbrücken 2007
- Interfilmpreis des Max Ophüls Festivals 2007
- Goldene Taube für den besten Dokumentarfilm, 49. Leipzig Documentary and Animation Festival, 2006
- FIPRESCI-Preis der Internationalen Filmkritiker Vereinigung, Leipzig Dokumentar und Animationsfestival, 2006
- Silver Hugo für den besten Dokumentarfilm, Chicago Film Festival 2006
- Großer DIAGONALE Preis für den besten Dokumentarfilm 2006

„Einst süße Heimat“, 4 internationale Auszeichnungen:

- FIPRESCI-Preis der Internationalen Filmkritiker Vereinigung, Transylvania International Filmfestival 2007
- Bester Film, Saratov Film Festival Russland, 2007
- Erasmus Euro Media Sponsorship Award 2007
- Special Commendation, Astra Film Festival, Romania

„MISSISSIPPI“, 7 internationale Auszeichnungen

- Bester Experimental Kurzfilm, Melbourne Film Festival, "MISSISSIPPI", 2006
- Most Surprising Film, Odense Film Festival "MISSISSIPPI", 2006
- Hauptpreis, Experimental Film Festival Videoex / Schweiz, "MISSISSIPPI", 2006
- Hauptpreis Filmfestival Bochum, 2006
- Goldene Taube für den besten Animationsfilm, Film Festival Leipzig, "MISSISSIPPI", 2006
- Preis für den besten Script/Idee, Film Festival Fantoche/Schweiz, "MISSISSIPPI", 2005

Weitere Auszeichnungen:

- Silver Plaque Award für den besten Dokumentarfilm, Chicago Film Festival, "DIE SOUVENIRS DES HERRN X", 2004 (Produziert von Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion, Regie: Arash T. Riahi)
- Silberne Venus in der Kategorie bester Österr. Kinowerbung 2002 für den Werbespot "ALPHAVILLE VIDEOSTORE"
- Preis für innovatives Kino, DIAGONALE 2001 für die Medienarbeit des Vereines ECHO & den Dokumentarfilm "D. JUGENDLICHEN V. KARDINAL NAGL PLATZ"
- Goldene Venus in der Kategorie bester Österr. Kinowerbung 2001 für „U-BOOT“

Die Organisation:

Kreativ-Team (Regie/Produktion):

Raphael Barth
Arash T. Riahi
Michael Seeber

Das Kreativ-Team ist Kern der Firma. Es vereint Erfahrungen und Fähigkeiten aus langjähriger Medienarbeit. Filmproduktionserfahrung durch eine Vielzahl von Filmen unterschiedlicher Art und Länge.

Produktions-Team:

Umfasst insgesamt 11 direkte Mitarbeiter. Durchführung von Vorproduktion, Produktion, Postproduktion, Grafik, Spezialeffekten, Ton, Musik-Komposition und Webdesign alles unter einem Dach.

Kunden (Auswahl): ORF, ARTE, FM4, 3SAT, MTV, VIVA, DORO, Virgin Records, Jive Records, Impulstanz, Museumsquartier, MAK, Technisches Museum Wien, TIG, BMG, Procter & Gamble, Barci und Partner, Technisches Museum, Konzett Werbeagentur, Reichl und Partner, FCB-Kobca, diamond:dogs, Wega Film, Lotus Film, Resfest, BIG, Nofrontiere, Epofilm, Siemens, Red Bull, Skip, Hutchinson 3 ...

Kontaktpersonen:

Geschäftsführung & Kundenkontakt:

Sabine Gruber +43 810 56 36 sabine@goldengirls.at

Office Management:

Veronika Karim +43 1 810 56 36 office@goldengirls.at

Produktionsleitung & Projektmanagement:

Martin Motal +43 810 56 36 martin@goldengirls.at

Postproduktion:

Stefanie Gratzner +43 810 56 36 stefanie@goldengirls.at

Buchhaltung:

Dina Muminovic +43 810 56 36 dina@goldengirls.at

Golden Girls Filmproduktion & Filmservices GmbH

Seidengasse 15/2/20

1070 Wien

t.: +431 8105636

f.: +431 8105949

e.: office@goldengirls.at

www.goldengirls.at

Gesellschaftsform: GesmbH

Firmenbuchnummer: FN 297530 w, UID ATU 43 03703

Bankverbindung BA-CA, BLZ 12.000, Konto 50662 010 671